Pressemitteilung vom 15. September 2011

Friede zwischen Kulturen als Voraussetzung für Friede zwischen Völkern

Vorsitzender der indonesischen Nahdlatul Ulama (NU) Said Aqil Siroj diskutiert bei Hanns-Seidel-Stiftung mit Alois Glück und Günther Beckstein

München. Am Rande des Friedenstreffens Sant' Egidio waren in München Vertreter der beiden großen christlichen Glaubensgemeinschaften mit dem Vorsitzenden der größten indonesischen islamischen Organisation Nahdlatul Ulama (NU), **Said Aqil Siroj**, zu einem Meinungsaustausch zusammengetroffen. Bei dem Expertengespräch in der Hanns-Seidel-Stiftung führten ZdK-Präsident Alois Glück und Günther Beckstein als Mitglied der Synode der evangelischen Kirche den interreligiösen Dialog auf christlicher Seite.

Günther Beckstein betonte, dass die christlich geprägte Tradition Deutschlands dem Grundsatz des gleichen Rechts für alle nicht entgegenstünde. Diesen Grundsatz, erklärt Beckstein, teilten noch zu wenige islamische Länder.

Die Zunahme an radikalen Strömungen sei, so **Alois Glück** in seinem Impulsreferat, auch mit der Angst vor Identitätsverlust im Zuge der Globalisierung zu begründen und stelle eine Abwehrhaltung dar, die nicht selten die falsche Zielgruppe träfe. Insofern sei die Finanzierung radikaler Gruppierungen durch arabische Kanäle nicht alleine ausschlaggebend für eine Wahhabitisierung des Islam. Religiöse und politische Entscheidungsträger seien aufgefordert, den kulturellen Dialog weiter zu intensivieren.

Die Nahdlatul Ulama (NU), erläuterte **Said Aqil Siroj**, setzte sich für einen friedlichen Staat im Einklang mit der islamischen Lehre ein, unterstütze die in der Verfassung von 1945 eingeführte Staatsideologie Pancasila und wende sich bereits seit der Gründung der Republik gegen die Schaffung eines Islamstaates.

Nach einstündigem Meinungsaustausch steht nach Angaben der Hanns-Seidel-Stiftung folgendes Fazit: Friede zwischen den Völkern ist nur möglich, wenn es auch Friede zwischen den Kulturen gebe. Innenpolitische Herausforderungen dürfen dieser Zielsetzung nicht entgegenstehen.

Die Hanns-Seidel-Stiftung arbeitet in Indonesien mit der NU als Projektpartner in der Thematik „Politische Bildung und Islam" eng zusammen. Die NU ist eine moderate islamische Bewegung, die in ihrer Lehre eine Verbindung von islamischen Grundsätzen und traditionellen Werten sieht.

Pressekontakt: Hubertus Klingsbögl, Tel. +49 (0)89 1258 253

Bildunterschrift v.l.: Said Aqil Siroj, Alois Glück, HSS Hauptgeschäftsführer Peter Witterauf, Günther Beckstein

Hanns-Seidel-Stiftung e.V.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Lazarettstraße 33
80636 München

Telefon + 49 (0)89 1258-253
Telefax + 49 (0)89 1258-363
klingsboegl@hss.de
Unser Zeichen: 0101